

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

Die Laibacher Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Herrngasse Nr. 8. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags — Anfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. September d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Ministerialrathes belleideten Generalconsul und Commerzkanzleihof in London anlässlich seiner über eigenes Ansuchen erfolgten Versetzung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen eifrigen und sehr erspriesslichen Dienstleistung das Comthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens mit dem Sterne allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. October d. J. dem Präfecten der Theresianischen Akademie Heinrich Kal und Priaristen-Ordenspriester Eduard Rebes das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. October d. J. dem Besitzer Franz Lenček in Blanca in Anerkennung seines gemeinnützigen Wirkens, insbesondere auf landwirtschaftlichem Gebiete, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Die Wahlen in Italien.

Die italienische Kammer, die aus den Wahlen des November 1890 hervorgegangen ist, ist durch königliches Decret aufgelöst, und die Neuwahlen sind für den 6. November ausgeschrieben. Wie vor zwei Jahren wird auch diesmal wieder die Finanzfrage in dem Vordergrund stehen, die Finanzfrage, welcher das Ministerium Crispi und dann das Ministerium Rudini gegenwärtigen Regierung, bleibt bei dieser Frage nicht stehen. Er fordert die Wähler auf, sich für eine der beiden Richtungen, die conservative oder die fortschrittliche, zu entscheiden und er bekennt sich selbst zur letzteren.

Die Theilung in zwei große Lager war in Italien seit lange weissenlos geworden. Neben dem großen und immer mächtiger anwachsenden Strome königstreuer

Feuilleton.

Eine amerikanische Weltstadt.

I.

Die Zeit der gewaltigen, alles Dagewesene weit überbietenden Weltausstellung von Chicago rückt immer näher und damit die Stadt selbst immer mehr in den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. Wir glauben daher unseren Lesern einen Dienst zu erweisen, wenn wir ihnen aus einem Essay des bekannten Schriftstellers Ernst von Hesse-Wartegg die nachfolgende lebhaft Schilderung der amerikanischen Riesenstadt bieten.

Für den Fremden und wohl auch für eine große Klasse der Einheimischen ist Chicago kein besonders angenehmer Aufenthalt. Während meiner zahlreichen früheren Besuche, die sich bis auf 1875 zurückstrecken, hatte ich mehrere Hotels, wahre Riesenkarawansereien, durchprobiert, aber der ungeheure Straßenlärm, das forwährende Rasseln, Zagen, Schreien, Läuten, Lärmen hatte mir das Wohnen dort gründlich verleidet.

Nun war mittlerweile ein neues Hotel in Chicago entstanden, selbstverständlich ein ungeheurer Bau von ich weiß nicht mehr, sechzehn oder zwanzig Stockwerken und über tausend Zimmern, das Auditorium-Hotel, das gleichzeitig in seinem Labyrinth das größte Theater der Vereinigten Staaten enthält. Es liegt in der vornehmsten und ruhigsten Straße Chicago's, in der Michigan-Avenue, und wendet seine Hauptfront dem großen grünen Lake-Parl zu, der sich längs der Ufer des schönen Michigansees etwa zwei Kilometer lang nordwärts hinzieht. Dort dachte ich am ehesten Ruhe

und zugleich fortschrittlicher Gesinnung hatten die alten Conservativen, zumeist Norditaliener, und die zum Theile antidynastisch gesinnten Radicales nur wenig Bedeutung. Innerhalb jenes großen Stromes aber traten allmählich Spaltungen ein, und zwar auf Grund von Personenfragen oder von Meinungsverschiedenheiten über einzelne, namentlich finanzielle Programmpunkte. Ministerpräsident Giolitti sucht nun, um der Unverlässlichkeit zu entgehen, welche aus solcher Zersplitterung folgt, die parlamentarische Masse wieder in zwei große Lager zu theilen und nimmt das eine dieser Lager sofort für sich in Anspruch. Er findet darin, wenn die Gruppenführer auf sein Schlagwort eingehen, auch Männer, die bisher das Königthum nur halb und halb anerkennen wollten und die nun die Bergpartei verlassen wollen, um doch endlich eine fruchtbare Thätigkeit zu entfalten. Er findet darin Nicotera, wenn dieser es nicht etwa grollend ausschlägt, einer Linken anzugehören, welcher die Fahne von seinen Amtsnachfolgern vorangetragen wird, dann Zanardelli und schließlich den gewichtigsten aller politischen Männer Italiens, nämlich Crispi. Es ist unstrittig ein sehr geschickter Zug von Giolitti, sich auf diese Weise eine Regierungsgrundlage zu schaffen, und manchem, der ihn sonst bekämpft hätte, wird es schwer werden, sich gegen ihn zu erklären, seit er im Namen des Fortschrittes, den man überall gern und vielleicht in Italien am liebsten nennen hört, die Leitung in Anspruch nimmt.

Unter den Männern, die sich auf der rechten Seite sammeln werden, wird sich neben dem Marchese di Rudini, wie es scheint, auch dessen ehemaliger Finanzminister Colombo befinden, der die Ersparungen Rudini's seinerzeit als ungenügend bezeichnet, in Folge seiner weitgehenden Anträge dessen Cabinet verlassen und damit den Sturz desselben herbeigeführt hat. Es widersprach damals aller Erwartung, daß nach diesem Sturze nicht Colombo, sondern Giolitti an die Spitze der neuen Regierung kam; aber man gestand, daß der neue Ministerpräsident trotz seiner verhältnismäßigen Jugend durch eisernen Fleiß, nüchternes, sicheres Urtheil und genaue Kenntnis der Finanzverhältnisse das Vertrauen vollaus verdient, welches der König selbst, und Männer, wie Crispi und Zanardelli, in ihn setzten. In der That ist es ihm, wie aus dem Berichte des Ministerrathes an den König hervorgeht, gelungen, durch neuerliche Ersparungen und durch Verlangsamung der großen Straßen- und Wasserbauten die Ausgaben

zu finden vor dem nervenzerrüttenden Pandämonion, welches die Geschäftsstraßen Chicago's an Wochentagen darbieten. Die große, das unterste Stockwerk einnehmende Halle, ebenso wie die Haupttreppe, ist ganz mit großen, prächtigen Platten von mexikanischem Onix bekleidet. Dort thronen die höflichen Hotelclerks, die mir sofort ein Zimmer in der eilften Etage anwiesen und mich in einem wie der Sturmwind emporsausenden Elevator dort hinauffanden. Herrlich! Tief unter mir die grüne Parkfläche, weiterhin der See mit seinen zahlreichen Schiffen.

Neben meinem prächtigen Bett war eine halbkreisförmige Platte an der Wand angebracht, in deren Mitte sich der Knopf einer elektrischen Schelle befand. Den Rand der Scheibe entlang zeigten sich mir Aufschriften, wie Handtücher, Schreibpapier, Stiefelpulver, Diner, Eiswasser, Abendzeitungen, Whisky, Soda etc. Ich brauchte nur den dabei befindlichen Zeiger auf das Verlangte zu stellen und an den Knopf zu drücken, ganz wie ein Tischlein deck dich amerikanischer Art. Sofort klopfte es an der Thür und ein Laufbursche in Livrée brachte das Verlangte.

So weit war alles ganz gut. Ich hatte die letzten vierundzwanzig Stunden auf der Fahrt von Newyork hierher zugebracht und wollte nun ein bißchen ruhen. Aber kaum lag ich in den Federn, da sausten unten an meinen Fenstern Eisenbahnzüge vorbei mit lärmenden, puffenden Locomotiven und dröhnenden Waggons. Dazu läuteten die ungemein scharfen, lauten, entsetzlichen Locomotivglocken unaufhörlich. Kaum waren fünf Minuten vergangen, so stürmte schon wieder ein Zug vorbei, und so gieng es weiter, daß ich jedesmal aus

so herabzusetzen, daß er die Voranschläge für das laufende und das nächste Finanzjahr statt mit etwa neunzig Millionen Deficit, mit etwa sechs Millionen Ueberschuss abschließt, ohne die Leistungen der Steuerträger anzuspannen.

Als sein nächstes Ziel bezeichnet er eine Vereinfachung des öffentlichen Dienstes, worunter man die Auflassung zahlreicher überflüssiger Stellen zu verstehen hat, eine Maßregel, die schon lange als unausweichlich betrachtet wird, zu der sich jedoch bisher keine Regierung entschließen konnte. Man scheute sich schon darum, in das etwas überladene Getriebe, das noch auf die ehemalige Kleinstaaterei zurückweist, einzugreifen, weil locale Interessen dadurch verletzt werden müssen. Mancher Ort verliert mit seinem Amte eine für seine dürftigen Verhältnisse ansehnliche Erwerbsquelle, und hätte es demzufolge seinem Deputierten, der eine solche Ersparungsmaßregel befürwortet hätte, übel entgollten. Jetzt nun ist die Vereinfachung der Verwaltung ein Programmpunkt, welcher der Wählerschaft selbst vorgelegt wird, und zwar von einem Ministerium, das, obwohl bereits seit fünf Monaten im Amte, doch seine parlamentarische Existenz erst noch beginnen soll. Das Land selbst wird gefragt, ob es den Muth hat, das Deficit dadurch zu beseitigen, daß es sich Opfer auferlegt, nicht in Form von neuen Steuern, wohl aber, indem es den Staat weniger als bisher in Anspruch nimmt. Dafür wird als Entschädigung eine Steuerreform versprochen, welche die ärmsten Classen entlasten soll und deren Kosten aus der Monopolisierung des Mineralöl-Handels zu bestreiten wären, und ferner werden sociale Reformen in Aussicht gestellt.

Von der Aufgabe, welche den italienischen Finanzpolitikern obliegt, kann man sich einen Begriff machen, wenn man zurückblättert und sieht, was bereits Marchese di Rudini geleistet hat. Marchese di Rudini, der mit Ernst und Eifer daran gieng, die Störung im Gleichgewichte des Staatshaushaltes aufzuheben, wußte dem ihm von seinem Vorgänger Crispi übergebenen Budget 68 Millionen abzuknappen. Die Ersparnisse des nachfolgenden Budgets — eben des jetzt laufenden — schätzte er auf Millionen, und jetzt gehen Giolitti und sein Finanzminister Ellena noch weiter. Es ist begreiflich, daß dabei auch das Heeresbudget von Einschränkungen nicht verschont bleibt, so lebhaft das italienische Nationalgefühl alle Erwägungen unterstützt, die zugunsten der ungeschmälernten Aufrechthaltung der Wehrmacht geltend gemacht werden. Mit äußerster Sorgfalt wird unter

dem Schummer auffuhr. Dazwischen bliesen ein Paar Musikanten auf schrillen, falsch gestimmten Instrumenten gerade mir gegenüber an der Landungsbrücke der zwischen den einzelnen Parten verkehrenden Localdampfer. Das gieng so den ganzen Tag über, und war auch zur Nachtzeit die Musik still, so pusteten und schnaubten dafür desto eifriger die Locomotiven die Nacht durch bis zum nächsten Morgen; denn gerade in dem schöngrünen Lake-Parl befinden sich die Bahnhöfe dreier der größten Eisenbahnen Amerikas, der Illinois Central-, der Michigan Central- und der Baltimore- und Ohio-Eisenbahn. Das war also das ruhigste Hotel von Chicago!

Aber nur die Fremden beklagen sich über den Lärm. Die Chicagoer sind daran gewöhnt oder sie besitzen keine Nerven oder sie fügen sich in das Unvermeidliche; denn sie wissen, daß ohne diesen kolossalen Aufwand an Eisenbahnen, an Dampfern, Kabel- und Pferdebahnen das Tagewerk Chicago's einfach stillstehen müßte. Ja, dieses Hin- und Wiederfahren von langen Lastzügen durch die Straßen, die zahlreichen überfüllten Züge der Localbahnen, das Hasten und Zagen von Hunderttausenden scheint sie zur Thätigkeit anzuspornen.

Wüthigang hat in der großen Geschäftsstadt keinen Platz, man kennt ihn gar nicht. Nirgends auf Erden bin ich einem größeren, lebhafteren Straßenverkehr begegnet als in der das Geschäftsviertel von Chicago enthaltenden Quadratmeile. Ludgate-Hill und Cheapside in London, Wallstreet in Newyork besitzen ähnliches Leben, allein in Chicago ist es auf eine größere Zahl von Straßen ausgebreitet. In ihnen con-

solchen Umständen jede Streichung überlegt, die den regelmäßigen Heeresdienst betrifft. Die Hauptsache ist, daß man die Ausgaben in Aethiopien vermindern konnte, denn damit ist Luft geschaffen für die Ansprüche des ordentlichen Heeresbudgets.

Daß Italien aber dieses ordentliche Budget nicht zu vermehren braucht, hängt sicherlich mit seiner Zugehörigkeit zum friedenschützenden Dreibunde zusammen, wie es auch seinerseits darauf hinweisen kann, daß es durch seine Theilnahme am Bunde, die demselben einen so großen Zuwachs an Kraft brachte, zur Erhaltung des europäischen Friedens in hervorragender Weise beigetragen hat und noch fortwährend beiträgt. Dank dem Frieden kann es nun seine Kräfte wiederherstellen, und gewiß werden auch die neuen Handelsverträge eine wesentliche Erleichterung in der Erfüllung dieser Aufgabe bilden. Die Wiederherstellung der Kräfte des Landes selbst hat ohnehin bereits begonnen; daß ihr die der Staatsfinanzen nur in einiger Entfernung folgen kann, ist selbstverständlich, umsomehr, da es auch gilt, die Folgen des Eintretens in die Colonialpolitik zu überwinden.

Es handelt sich nun darum, ob das italienische Volk mit dem Programm, welches die neue Regierung ihm vorlegt, einverstanden ist, ob es dem Staate einige Jahre strenger Diät gewähren will und ob es die Diät, die das Ministerium verordnet, für ausreichend erachtet oder ob es etwa, vor der Enthaltbarkeit zurückschreckend, welche dadurch in mancher Beziehung bedingt ist, lieber neue Einnahmequellen zugestehen will. Die Stimmzettel werden zu entscheiden haben, und es ist sicherlich ein nicht gewöhnlicher Anblick, die Wählerschaft über ein Finanzprogramm zum Richter aufgerufen zu sehen.

Politische Uebersicht.

(Vicebürgermeisterwahl in Wien.) Bei der am vergangenen Freitag vorgenommenen Neuwahl der beiden Vicebürgermeister von Wien wurden die Candidaten der Fortschrittspartei Dr. Richter und Dr. Gröbl mit überwiegender Majorität gewählt.

(Gewerbe-Inspectorat in Kroatien.) Im Schoße der kroatischen Landesregierung wird ein Gewerbe-Inspectorat errichtet, und sind die hiefür erforderlichen Kosten bereits in dem Budget für 1892 sichergestellt. Die Landesregierung hat auch bereits den Concurs auf die Stelle eines Gewerbe-Inspectors in der VIII. Rangklasse und eines Inspectorats-Adjuncten in der IX. Rangklasse ausgeschrieben.

(Reform des Privilegiengesetzes.) Wie seinerzeit gemeldet, wurde im Handelsministerium der Entwurf eines neuen Privilegiengesetzes fertiggestellt. Ebenso hat vor einigen Monaten in Budapest eine Conferenz der Fachreferenten des diesseitigen und des ungarischen Handelsministeriums stattgefunden, in welcher die grundsätzlichen, bei der Reform des Privilegiengesetzes in Betracht kommenden Fragen zur Erörterung gelangten. Wie nun berichtet wird, soll der erwähnte Entwurf demnächst einer gemeinschaftlichen Berathung seitens der Vertreter der hiebei beteiligten Ministerien unterzogen werden.

(Oesterreichische Delegation.) Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation nahm in der vorgestrigen Vormittags-Sitzung mit allen Stimmen gegen jene Eins den Bericht Dumba's über das Ministerium des Aeußern an. Der Bericht paraphirt

das Exposé Kálnoky's und erklärt, Eins von der Meinung der übrigen Delegationsmitglieder abweichende Anschauungen, betreffend den Dreibund und Rußland, seien mehr localer Natur, nämlich ausschließlich auf die Stimmung eines einzelnen Volkstammes, und wohl auch nicht in dessen Gesamtheit, basiert. Der Bericht spricht die volle Befriedigung über die Erklärungen Kálnoky's, insbesondere auch betreffs des Verhältnisses zum russischen Hofe und zur russischen Regierung, und drückt das volle Vertrauen zu der auswärtigen Politik des Ministers als Friedenspolitik aus. Der Vorschlag des gemeinsamen Finanzministeriums wurde sodann angenommen.

(Zur Situation.) Das Project eines südslavischen Clubs im österreichischen Abgeordnetenhaus, d. h. eine Sprengung des Hohenwartclubs, spukt noch immer in manchen Köpfen. So hat jüngst in einer Versammlung des Görzer Vereines «Sloga» ein Herr Merkuc den Antrag gestellt, es seien die slovenischen Abgeordneten aufzufordern, im Reichsrathe einen «südslavischen Club» zu gründen, und dann habe der Görzer Abgeordnete Dr. Gregorčič aus dem conservativen Club auszutreten und sich dem südslavischen anzuschließen. Der Antrag wurde namentlich von Dr. Rojc lebhaft unterstützt. Hingegen erklärte der Abgeordnete Doctor Gregorčič, er finde die Gründung eines südslavischen Clubs für jetzt nicht angezeigt. Wenn behauptet worden sei, daß die Regierung den conservativen Club ausnütze, so sei zu bedenken, daß wir eine Situation haben, wo die Regierung die Majorität auch auf der Linken finden könne, und es würde für die Slovenen gewiß nicht vom Vortheile sein, wenn die Regierung sich darauf berufen könnte, daß sie den slovenischen Abgeordneten zu keinem Dank verpflichtet sei. Rojc habe die Deutsch-conservativen ungerecht beurtheilt: dieselben hätten die Forderungen der Slovenen stets unterstützt und nur mit ihrer Hilfe hätten die Slovenen einiges erreicht. Im Bunde mit den Jungzechen hätten die Slovenen nichts zu erwarten. Der Eindruck dieser Ausführungen war denn auch ein solcher, daß Herr Merkuc seinen Antrag zurückzog. In der That ist nicht abzusehen, wieso die «Erfolge» der Jungzechen irgend jemandem, der die Dinge klar übersehen, verlockend erscheinen können.

(Russische Küstungen.) Einer der «Pol. Corr.» aus Warschau zugehenden Meldung zufolge werden die Garnisonsstädte Kiev und Wilna eine numerisch wohl unerhebliche, in anderwärtiger Beziehung aber bemerkenswerte Erhöhung erfahren. Es werden nämlich für beide genannten Militärbezirke Posten von je einem Generalmajor creiert, und werden beide neuen Generalmajore, als für specielle Aufträge der betreffenden General-Commandierenden bestimmt, fungieren. Seitens der Armeeverwaltung wird auf den Eisenbahn-Telegraphendienst für den Kriegsfall besonderes Gewicht gelegt und dürfen hienach in Zukunft Candidaten für die Posten der Stationschefs, beziehungsweise deren Gehilfen, und für die Stellen der Oberzugsführer Prüfungen über die gehörige Kenntniss dieses Geschäftszweiges zu bestehen haben.

(Zur Lage in Frankreich.) Die Gerüchte über eine bevorstehende Ministerkrisis in Paris wollen nicht verstummen. Die officiösen Dementis, daß dieselben einzig und allein auf Börsenmanöver zurückzuführen seien, finden keinen Glauben. Zwei Gegenstände sind es, die unmittelbar nach Zusammentritt der Kammer auf die Tagesordnung kommen und die beide

für das Cabinet Douhet sehr gefährlich werden können: die Streikbewegung in Carmaux und der schweizerische Handelsvertrag. Des letzteren wegen ist es bei der jüngsten Ministerrathssitzung zu sehr lebhaften Auseinandersetzungen gekommen.

(Die Franzosen in Dahomey.) Die Pariser Blätter constatieren, daß im Publicum große Unruhe herrsche, da vom Obersten Dobbs, der auf dem Vormarsche gegen Dahomey begriffen ist, keine Nachrichten eingelangt seien. Im Marineministerium hat man jedoch beruhigende Aufklärungen gegeben. Eine Depesche meldet: Oberst Dobbs hat die Dahomiten am 12. d. M. bei Uebonebi geschlagen. Die Franzosen zählen 4 Tödtet und 20 Verwundete.

(In Mailand) fand eine anarchische Demonstration statt. Die Wachen holten Verstärkung herbei und wollten die Excedenten zerstreuen, die sich aber zur Wehre setzten. Die Polizei gab 20 Revolverkugeln ab, verwundete mehrere Personen und 60 Personen wurden verhaftet, darunter mehrere Frauen. In den anliegenden Stadttheilen rief diese Demonstration große Panik hervor, so daß zahlreiche Kaufleute ihre Geschäfte schlossen.

(Internationale Münzconferenz.) Wie verlautet, wird Oesterreich bei der in Brüssel stattfindenden internationalen Münzconferenz, officiell bloß durch den österreichisch-ungarischen Gesandten Grafen Rhevenhüller vertreten sein. Dem Gesandten werden jedoch ein diesseitiger und ein ungarischer Fachmann, jedoch nicht officiell, zur Seite stehen.

(Rumänien.) Die «Post» meldet, daß die Vermählung des rumänischen Thronfolgers mit der Prinzessin Mary von Edinburgh am 10. Jänner 1893 in Sigmaringen stattfinden werde.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Boten für Tirol und Vorarlberg» meldet, der Gemeinde Doren 100 fl. und der freiwilligen Feuerwehr in Sibratsgall 80 fl. zur Anschaffung von Löschgeräthen zu spenden geruht.

— (Ein Roman aus dem Leben.) Der im März dieses Jahres in London verstorbene Fabrikant und Grundbesitzer Berry Smith hatte zum Erben seinen 4 1/2 Millionen Gulden betragenden Vermögens seinen in Wien lebenden Stiefsohn Grafen Waldemar Chotel erbezeugt. Da dieser in Wien nicht aufzufinden war, wurde für denjenigen, der auf die Spur des Gesuchten wäre, eine Belohnung von 500 fl. ausgesetzt. Ein Fialerfußler erlangte den Preis, da er der Polizei die Mittheilung machte, der Gesuchte sei seit sechs Jahren sein Kamerad, er verdiene sein Brot durch Hülfeleistungen bei der Reini- er habe manchenmal gesagt, er könnte auch reich sein und in einem Palaste wohnen. Ein Wachmann fand den so beschriebenen in schmutzigen, zerfetzten Kleidern unter den Fialerfußlern und brachte ihn zur Polizei. Da er jede Auskunft verweigerte, nahm man eine Visitation vor und fand ein Geburtszeugnis auf den Namen des Grafen Waldemar Chotel, ein Sparcassbüchel auf 40.000 fl. und einen Brief Smiths. Nun leugnete er nicht länger und berichtete, daß er der Nefte des Gesandten Grafen Chotel und daß seine im Jahre 1869 in London gestorbene Mutter die

centriert sich nicht nur das Geschäftsleben der andert- halb Millionen Chicagoer, sondern auch indirect des ganzen nahezu eine Million Quadratkilometer umfassenen nördlichen Mississippibeckens, das bis hinauf an die kanadische Grenze von Chicago abhängig ist.

Ein anderer Umstand, der diese vielen Tausende auf den breiten Trottoirs und selbst in den Fahrwegen zusammendrängt, sind die thurm hohen, in die Wolken ragenden Gebäude, welche die letzteren einschließen und die der Chicagoer charakteristisch Sky-Scrapers — Himmels- frager — benannt hat. Während die Gebäude in anderen Städten drei, vier, fünf Stockwerke hoch sind, besitzen jene Chicago's die doppelte, dreifache, ja vierfache Zahl von Stockwerken, und demgemäß auch eine dichtere Bevölkerung, die sich zu gewissen Stunden des Tages in die Straßen wirft und den Verkehr so anschwellt, daß der Fußgänger Mühe hat, sich durchzuwinden. Ich fühle mich in Clark, Monroe, State oder Madison Street wie ein Stück Teig, das von Tausenden von Bäckern durchgeknetet wird, das von Mann zu Mann passiert, bis es irgendwo auf einem Plaze, in einer Nische kleben bleibt. Alle diese Tausende jagen und stürmen einher, daß die Kutscher achthaben müssen, daß ihre Pferde nicht umgerannt werden.

Der Straßenverkehr gleicht wahren Infanterie-attaquen. Wollte ich jemanden nach meinem Weg fragen, so müßte ich nebenherlaufen, denn der Chicagoer hat keine Zeit, stehen zu bleiben. In der Mitte der Straße raseln unter dem Pflaster die ohne Unterlaß über Rollen laufenden Drahtseile der Kabelbahnen — lärmend poltern die Züge ihnen entlang unter fortwäh-

rendem Anschlagen von schrillen Glocken. Passagiere springen die mit 9 Meilen Geschwindigkeit laufenden Züge auf und ab — die Waggons sind so überfüllt, daß ein paar Duzend Männer auf den Trittbrettern stehen.

Gewaltige Lastwagen mit Maschinen und Ballen und Kisten poltern umher — ein Zusammenstoß — ein Wagenrad gebrochen, ein Pferd gestürzt, ein Mensch unter den Rädern! Raum wird der Unfall beachtet. Ein Polizist eilt an den nächsten Laternenpfahl, dreht an einer Kurbel — und eine Minute später rasselt ein Polizeiwagen, ebenfalls Warnungsglocken anschlagend, herbei. Der Verunglückte wird aufgeladen, und im Galopp geht es weiter. Am Ende der Straße, in der Nähe des Chicagosflusses, beginnt die ganze Menschencolonne zu rennen, als hätte irgend jemand Sturm- lauf zur Attaque commandiert. Ich laufe mit, denn ich würde sonst umgerannt werden. Ich höre wieder sechs schrille Glockenschläge, und eine eiserne Barriere senkt sich langsam in der Mitte der Straße herab. Alles rennet, rettet, flüchtet, die Kutscher peitschen die Pferde, daß sie im Galopp vorwärts sprengen, die Menschen beschleunigen ihren Lauf.

Plötzlich sehe ich sie vor mir springen, ich kann nicht mehr zurück. Die Straße bricht gerade unter mir ab; der Fluß wälzt seine schmutzigen Fluten näher; die Brücke hat sich zu drehen begonnen und ist schon ein Meter weit vom Ufer; hinter mir fällt das Eisengitter nieder, und wir sind abgeschnitten von der Straße. Alles springt, ich mit. Wir erreichen die Brücke und drehen uns mit ihr weiter. Ein Mensch ist ins Wasser gefallen — Bootleute fischen ihn wieder

auf. In der Zwischenzeit hat die Brücke Platz gemacht, ein ungeheurer Dreimaster, von einem kleinen heran und Bugdampfer gezogen, kommt langsam am Ende der Brücke durch die Brückenbahn. Ich stehe am Ende der Brücke und übersehe den Strom auf Meilen. Er ist von Ufer zu Ufer mit gewaltigen Dampfmaschinen und Segelschiffen, Barken und Frachtbooten bedeckt, die nur eine enge Straße für den Verkehr freilassen.

Zu beiden Seiten erheben sich thurmhohe Waggazine, Vorrathshäuser von Gott weiß wie viel Stockwerken, mit ihren Fundamenten ins Wasser hinein gebaut, wie in Venedig, aber dies hier ist ein americanisches Venedig, Ueberall Kettengerassel, das schrille Pfeifen von Dampersignalen, Pusten und Pumpen. Alle zweihundert Schritte überspannt eine Drehbrücke den Strom, jede muß für das Passieren eines Schiffes geöffnet werden, jedesmal wird der Straßenverkehr für ein paar Minuten unterbrochen.

Der Chicagoer hat aber nicht diese Minuten zu seiner Verfügung, in seiner Hast glaubt er nicht warten zu können. Kaum hört er also das schrille Warnungssignal der Glocken, so springt und rennt er, um dem Schiffe zuvorzukommen. Nun ist die Brücke geöffnet und mein Ende hat das gegenseitige Ufer berührt und so fort stoßen und drücken sich alle an mir vorbei ans Ufer.

Raum habe ich einige hundert Schritte in der Straßenfortsetzung vorwärts gemacht, so sehe ich einen dichtbesetzten Eisenbahnzug aus der Erde heraufpoltern. Die Kabelbahnen haben sich zwei Tunnel unter dem Flußbett gegraben, und während wir Fußgänger die Brücken passierten, rasselte der Eisenbahnzug hundert Fuß unter uns hinweg.

Gattin des Berry Smeth gewesen sei. Nach Absolvierung seiner Studien in Prag und Wien sei er von 1876 bis 1877 Attaché in Constantinopel gewesen; als er im Jahre 1878 darauf verzichten mußte, die Gräfin Ernestine Eckert zu heiraten, habe er sich entschlossen, auf seine Stellung zu verzichten und Tagelöhner zu werden. Vorläufig wurde der gräfliche Tagelöhner zur Beobachtung seines Geisteszustandes einer Anstalt übergeben.

(Das Nachtmahl des Soldaten.) Einen beherzigenswerten, wohlwolligen Vorschlag zur Ermöglichung einer besseren Ernährung des Mannes macht Hauptmann Karl Sandner des Infanterie-Regiments Kaiser Leopold Nr. 33. Er beantragt die Uebernahme der Mannschafswäsche in die eigene Regie der Regimenter; die daraus resultierende Ersparnis wäre allein schon hinreichend, dem Manne zwei- bis dreimal in der Woche ein warmes Nachtmahl zutommen zu lassen. Sogar der Anschaffungspreis für Waschmaschinen, welche das billige Waschen im großen gestatten, wäre nach den Berechnungen des genannten Hauptmannes durch gewisse Ersparnisse vom Handgeld zu beschaffen.

(Durch einen Hirsch getödtet.) Am letzten Samstag wurde im Thiergarten des Herrn Grafen Penckel von Donnersmarkt zu Wolfsberg im Lavantthale der dorkelst als Wildhüter bedienstete Alois Rathgeb von dem aus Ungarn stammenden vierjährigen Zuchthirsch «Hans» angegriffen und mit den Geweißen furchtbar zugerichtet. Als man den Unglücklichen in bedauernswertem Zustande auffand, konnte er noch angeben, wie er nachmittags zur üblichen Fütterungszeit von dem Hirschen überfallen wurde, der ihm mit seinen Geweißen den Bauch aufgeschliffen hatte. Rathgeb, der noch am selben Abende starb, hinterläßt eine Witwe mit drei unmündigen Kindern. Der bössartige Hirsch wurde sofort erschossen.

(Aufgehobenes Todesurtheil.) Der Cassationshof verhandelte Freitag über die Nichtigkeitsbeschwerde des Karl Schuster aus Wullersdorf, welcher am 16. Juni d. J. vom Schwurgerichte in Korneuburg unter der Anklage, seine schwachsinnige ledige Schwester Marie Schuster ermordet zu haben, zum Tode verurtheilt wurde. Der Cassationshof hob nach längerer Berathung das Todesurtheil auf und ordnete eine neuerliche Verhandlung an.

(Explosion.) In der Dachpappen- und Theersfabrik von Paul Hiller und Comp. in Brunn am Gebirge explodirte vorgestern nachmittags in dem Carbol-fäurelocal ein eisernes, 60 Kilogramm Theeröl enthaltendes Faß. Der 28jährige Tagelöhner Alois Nevošel, welcher eben auf dem Faße stand, erlitt furchtbare Brandwunden, denen er auch bereits erlegen ist. Das entstandene Feuer konnte mittelst Extincteurs bald gelöscht werden. Mehrere Arbeiter sollen leicht verletzt worden sein.

(Haus einsturz.) In Neapel stürzte im Stadtviertel Bentino ein sechs Stock hohes Haus, das wegen Bauqualität bereits unbewohnt war, ein. Vierhundert mehrere Straßepassanten verschüttet wurden. Vierhundert Maurer sind mit dem Begräbnis des Trümmerhaufens beschäftigt, aus welchem man Hilferufe wahrnimmt.

(Herbstgewitter.) Am letzten Sonntag nachmittags wurde in der kärntnerischen Ortschaft Mansdorf bei Gurk die sogenannte Felfernighube durch einen Blitzschlag in Brand gesteckt. Das Wohnhaus und der Schweinestall sind niedergebrannt. Seltsam contrastieren

mit dieser Nachricht die Meldungen über starke Schneefälle in Oberkärnten.

(Das goldene Blies.) Der Abkömmling des Columbus, der einzige, der lebt, Herzog von Bera-gua, hat von der Königin Maria Christine das goldene Blies erhalten. Hiemit soll das Versehen gut gemacht werden, daß er zu keiner officiellen Columbus-Feier bisher eine Einladung empfangen hatte.

(Vom Raibler See.) Seit Anfang dieses Monates ist der Spiegel des Raibler Sees um mehr als drei Meter gestiegen und reicht nun bis zu dem Inselhäuschen. Der ausfließende Seebach geht gegenwärtig beunruhigend hoch.

(Mord.) In Gaeta wurde der 72jährige Notar Domenico la Raccia von seinem 65jährigen Bruder, dem Advocaten Michele la Raccia, wegen Vermögensstreitigkeiten durch drei Revolvergeschosse getödtet.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Allerhöchste Dankagung.) Se. Majestät der Kaiser geruhten für die anlässlich des Allerhöchsten Namensfestes dargebrachten allerunterthänigsten Glückwünsche den betreffenden Corporationen und Vereinen den Allerhöchsten Dank bekanntgeben zu lassen.

(Abschiedsvorstellungen beim Herrn Landespräsidenten Freiherrn von Winkler.) Nachdem bereits an den vorhergehenden Tagen das Landes-Gendarmeriecommando, das Präsidium der hiesigen Handels- und Gewerbekammer und der Vorstand des Revierbeigamtes beim Herrn Landespräsidenten Freiherrn von Winkler erschienen waren, um denselben zu der neuerlichen Allerhöchsten Auszeichnung zu beglückwünschen und sich von ihm zu verabschieden, fand gestern vormittags der Empfang zahlreicher aus dem gleichen Anlasse erschienenen Deputationen statt. Vor allem wurden die politischen Beamten, welche sich sehr zahlreich, darunter nahezu sämtliche Bezirkshauptmänner, eingefunden hatten, empfangen, bei welcher Gelegenheit dieselben ihrem scheidenden Chef einen prachtvollen, mit einer entsprechenden Widmung versehenen Tafelaufsatz verehrten. Auf eine Ansprache des Herrn Hofrathes Schemerl erwiderte der Herr Landespräsident in längerer Rede, in welcher er die Tendenzen und Absichten, die ihn bei seiner fast dreizehnjährigen Amtsführung geleitet hatten, sowie die Grundsätze, welche für ihn hierbei maßgebend waren, ausführlich erörterte. (Wir werden auf diese Rede gelegentlich noch zurückkommen.) Weiters wurde der Herr Landespräsident von einer Deputation des Officierscorps der Laibacher Garnison unter Führung Seiner Excellenz des Herrn Divisionärs FML. Ritter von Schilhawsky begrüßt. Weiters wurden empfangen die Vorstände und die Beamten der Finanzdirection, der Finanzprocuratur, des Landesgerichtes und der Staatsanwaltschaft, eine Deputation des Laibacher Gemeinderathes, die Bekehrkörper der hiesigen Mittelschulen, die Studienbibliotheks-Verwaltung, der Herr Oberinspector der Tabakfabrik, die Beamten des hiesigen Post- und Telegraphenamtes, der Landes-Sanitätsrath, das Directorium der geburtshilflichen Lehranstalt, eine Deputation des krainischen Sparcasse-Vereines, eine gemeinsame Abordnung des hiesigen Citalnica, des «Sokol», des slovenischen dramatischen, des slovenischen politischen Vereines, der Gesangsvereine «Jubljana» und «Sawec», des Cyril- und Methodvereines und der «Matica

Slovenska», die Directionen und Ausschüsse der philharmonischen Gesellschaft, der Laibacher städtischen Sparcasse und des Elisabeth-Kinderspitales, der Obmann des slovenischen Juristenvereines und eine Deputation des hiesigen Veteranencorps. Außer den genannten Behörden und Corporationen sind sowohl gestern als auch an den vorhergegangenen Tagen zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten bei dem Herrn Landespräsidenten erschienen, um denselben zur erhaltenen hohen Auszeichnung zu beglückwünschen und sich von ihm zu verabschieden. Die Empfänge, welche durchaus einen sehr herzlichen Charakter hatten, werden heute fortgesetzt.

(Slovenisches Theater.) Die «Memoiren des Satans» gehören zu jenen veralteten dramatisirten Romanen einer längst vergangenen Epoche, die man hier und da aus der Kumpfkammer hervorholt, um einem redegewandten Bühnenkünstler Gelegenheit zu geben, sein Sprechtalent in langathmigen Erzählungen der geheimniß-düsteren Begebenheiten einer Literatur, die das Entzücken einer früheren Generation bildete, zu bekrunden. Der heutigen Generation ist, mit Freude sei's gesagt, das Verständnis für diese gruseligen Lustspiele gänzlich abhanden gekommen, denn es weht eine gesündere Theaterluft, die erbarmungslos alle diese antiquierten Comödien hinwegweht. Den Titelhelden, der alles weiß, alles erräth, während seine Umgebung in unbegreiflicher Blindheit herumtappet, gab Herr Borstnik mit jener Berbe, die wir an diesem Künstler gewohnt sind, und es erschien der reiche Beifall, der ihm zu theil ward, vollkommen gerechtfertigt. Damit sind wir mit unserem Lobe zu Ende, denn die übrigen männlichen Darsteller litten an einer Gedächtnis-schwäche, die vielfache Stockungen zur Folge hatte und recht unangenehm auf die Zuhörer einwirkte. Wir dürfen allerdings an Darsteller, die in angestrebter Thätigkeit sich ihrem sonstigen Lebensberufe widmen und der dramatischen Kunst daher sich nicht ungetheilt hingeben können, keineswegs den gleichen Maßstab wie an geschulte Berufskünstler anlegen, und so manches, was bei letzteren der schärfsten Kritik unterliegt, muß bei ersteren nachsichtige, milde Berücksichtigung finden. Es wäre unrecht zu verkennen, daß ja jeder der Darsteller sein möglichstes leistet, und muß insbesondere die angestrebte Thätigkeit des Lehrers, Regisseurs und Schauspielers Herrn Borstnik hervorgehoben werden, dem bei den jetzigen erhöhten Anforderungen Kräfte zur Verfügung stehen, die nur zu bestimmten Stunden in beschränkter Zahl zur Schulung herangezogen werden können. Die Vorstellung war mittelgut besucht.

(Hofrath Schrey von Redlwerth.) Wie ein Telegramm aus Wien meldet, ist Oberstaats-anwalt Herr Edmund Schrey Ebler von Redlwerth zum Hofrath beim Obersten Gerichtshofe in Wien befördert worden. Herr v. Schrey, der Sohn eines Justiz-beamten in Krain, ist im Jahre 1859 nach absolvirten Studien an der Universität in Graz beim damaligen, den Justiz- und den politischen Dienst vereint beforgehenden Bezirksamte in Pettau in den Staatsdienst getreten. Nach mehrjähriger Thätigkeit als Actuar daselbst wurde derselbe Adjunct in Leibnitz. Im Jahre 1868 anlässlich der Trennung der politischen und Justizbehörden in erster Instanz ist Herr v. Schrey Adjunct beim Bezirksgerichte in Marburg geworden. Seine Ernennung zum Gerichtshof-adjuncten beim Kreisgerichte in Gills fällt in das Jahr 1870, woselbst der Genannte bald zum Staatsanwalt-

Das Geheimnis der Rosenpassage.

Roman aus dem Leben von Drmanos Sandor.

(174. Fortsetzung.)

«Esther!», rief er, verstört auffahrend, «Sie — um diese Stunde?»

Die Israelitin kreuzte die feinen, seignierten Hände und blickte den Kaufherrn eine Weile mit dem Ausdruck wildaufflammenden, triumphierenden Hasses schweigend an. Seltsam unheimlich ward ihm unter diesem Blicke.

Esther trug wie gewöhnlich eine tiefschwarze Toilette; ein langer Schleier aus echtem, gesticktem Tüll, dessen Schneppe in ihre elfenbeingelbe Stirn fiel, floß in reichem Gefalbe über den Rücken bis an den Saum des Kleides. Wie eine verkörperte Nemesis höllischen Ursprunges stand sie vor dem schwerathmenden, bis in die Lippen bleichen Manne.

«Ja, um diese Stunde, Friedrich Hellwig,» sagte die Jüdin, «weil es die letzte und die geeignetste ist, für das, was ich Ihnen zu sagen habe! Denn morgen in aller Früh verlasse ich Ihr Haus!»

Wieder schweig sie und in ihren Augen blitzte es unheilvoll dämonisch.

«Die letzte,» wiederholte sie, «gottlob die letzte Nacht, in der Sie die verhasste Judensippe unter Ihrem Dache zu dulden haben! Und, gottlob, die letzte Nacht, in der ich mit vollem Bewußtsein die Luft des Verbrechens, des menschlichen Mordes, die dies alte Patrizerhaus erfüllt, zu atmen brauche! Ja, fahren Sie nur auf, Friedrich Hellwig, zerfleischen Sie sich die Lippen vor ohnmächtiger Wuth — was ich sage, das sage ich und das steht fest, wie gemauert. Ihr Stiefbruder Gilbert, der laut Testament Ihres Vaters

zum Erben der Firma eingesetzte Sohn Ihrer Stiefmutter, starb durch Mörderhand — durch die Hand Ihrer verwachsenen Amme, die ihm tropfenweise das orientalische Gift, das sie einst von einem persischen Rosenöhlhändler geschenkt bekommen, reichte und ihn langsam damit zu Tode marterte. Und Sie wußten um das Verbrechen... Aber Sie schwiegen! Sie schwiegen, denn Annemarie hatte ja für Sie also gehandelt! Um Ihres Erbtes Willen ließ sie den Bruder eines langsamen, qualvollen Todes sterben! Ah, Friedrich Hellwig — schneiden konnte das Schwert nicht sein, das mir die Nemesis in die Hand drückte, durch das Geheimnis Ihres Hauses! Welche Wendung! Sie, der fanatische, glühende Feind meiner Stammesgenossen, denen sie stets Schacher vorwarf und die sie als Bluteigel bezeichneten, Sie gerade wurden schänden Gewinnes halber zum indirecten Brudermörder! Sie mit Ihrer immer zur Schau getragenen Gerechtigkeit, Wahrheitsliebe und strengen Ehrenhaftigkeit, Sie erreichten einzig Ihr Ziel durch ein Verbrechen, das um Thretwegen begangen ward! Annemarie hat alles eingestanden!»

Wie auf ein furchtbares Schreckgespenst starckte Friedrich Hellwig auf die Sprecherin, deren Enthüllungen wie scharfe Messerstücke ihn trafen, gleichsam seinen Athem lähmend.

Und ihm gegenüber stand, wie die verkörperte Vergeltung, hoch aufgerichtet, medusenhaft, an seiner Qual sich weidend, die verhasste Jüdin, seine Todfeindin und — die Herrin seines Schicksals.

Ein dumpfes Schweigen herrschte in dem Raum, ein Schweigen, durch welches nichts hörbar war, als die schweren Athemzüge des Mannes.

«Ich hatte Ihnen Rache geschworen,» fuhr Esther

düster fort, «und früher, als ich zu hoffen wagte, stehe ich an meinem Ziele! Ja, ich hasse Sie, Friedrich Hellwig — ich hasse Sie und alles, was zu Ihnen gehört und in Ihrem Geiste wirkt. Ich hasse Sie seit der Stunde, in der Sie mir durch Ihre zweite Heirat mit der Abenteurerin, der Tochter des niedersten, gemeinsten Proletariats, der Circe einer geheimen Spielhölle, Trost boten! Und der Zufall oder die Vorsehung begünstigten mich in meinem Vorhaben, Sie zu vernichten. Der Zufall führte mich eines Nachts in das Schlafzimmer der Annemarie, die im Schlafe laut ihr schuldbeladenes Gewissen erleichterte. So geschah es jede Nacht, und weil es immer dieselbe Beichte war, wußte ich, daß sie die Wahrheit sprach. Aber wenn ich auch noch im geringsten gezweifelt hätte, die letzten Stunden enthüllten ganz die Wahrheit. Nicht ich allein bin die Mitwifferin des düsteren Geheimnisses dieses Hauses, Ihre Gemahlin, Ihre Tochter Dorothea theilen es. Sie hörten es, wie ich, denn in ihrer letzten Stunde gestand Annemarie bei vollem Bewußtsein ihr Verbrechen und Ihre Mitwisserschaft ein!»

Esther triumphierte. Der Moment ihrer Rache war in der That gekommen. Bis hieher hatte Friedrich Hellwig noch seine Fassung mühsam behauptet; die letzten Worte aber übten eine geradezu zerschmetternde Wirkung auf ihn aus; wie von unsichtbarer Faust vor die Brust gestoßen, taumelte er rückwärts. Mit lautem Gepolter stürzte ein hinter ihm stehender Fauteuil zu Boden; dem Kaufherrn selbst aber pochte, klopfte, dröhnte wie Höllengeschrei das leidenschaftlich rasende Blut in den Ohren.

Die Israelitin betrachtete mit hohnfunkelnden Augen ihr Opfer.

(Fortsetzung folgt.)

Substituten befördert worden ist. Im Jahre 1873 wurde Herr v. Schrey zum Bezirksrichter in Marburg für das Bezirksgericht links Drau-Ufer ernannt und bekleidete dieses Amt bis zum Jahre 1876, in welchem Jahre seine Berufung zum Landesgerichtsrathe in Cilli erfolgt ist. Im Jahre 1884 wurde Herr v. Schrey, der mittlerweile als Rath von Cilli zum Landesgerichte in Graz überfetzt worden war, zum Oberlandesgerichtsrathe beim Oberlandesgerichte in Graz befördert. Als Mitglied dieser hochansehnlichen Körperschaft zählte der Genannte zu den Vierden derselben, bis heuer im Februar seine Ernennung zum Oberstaatsanwalt und nun zum Hofrath beim Obersten Gerichtshofe erfolgt ist.

* (Deutsches Theater.) Vor total ausverkauftem Hause gieng gestern «Der Vogelhändler» zum viertenmale mit großem Erfolge in Scene, denn es animierte die im flottesten Operentempo gehaltene frische, aber abgerundete Vorstellung das Publicum zu wiederholtem stürmischen Beifall. Der munteren Brieschrisfel Fräulein Doré sowie der Primaballerina Fräulein Chwala, welche letztere mit einer neuen Einlage im zweiten Acte eine schöne Leistung virtuoser Gewandtheit, Ausdauer und Anmuth bot, wurden prächtige Blumensträuße gespendet. Heute findet eine Reprise des mit durchschlagendem Heiterkeitserfolge gegebenen Lustspieles «Die Wilddiebe» statt; morgen wird die beliebte Operette «Der Zigeunerbaron» von Strauß gegeben, die umso größere Anziehungskraft ausüben dürfte, als das neu engagierte Mitglied Herr Edmund Fabiani, bisher Operentenor des k. k. priv. Theaters an der Wien, die Hauptpartie singt. J.

— (Stellung im Jahre 1893.) Nach einer Verfügung des k. k. Landesverteidigungs-Ministeriums findet die Militärstellung für 1893 in den Monaten März und April statt, und sind hiezu die in den Jahren 1870, 1871 und 1872 geborenen und nach Oesterreich-Ungarn zuständigen Jünglinge berufen. Dieselben haben sich im Laufe des Monats November 1892 bei Vermeidung von Strafe bei der Gemeindevorsteherung (Stadt-magistrat) zur Verzeichnung anzumelden. Ansprüche für Begünstigungen im Sinne der §§ 31, 32, 33 und 34 des Wehrgesetzes, d. h. für Candidaten des geistlichen Standes, für Lehrer, Besitzer ererbter Landwirtschaften, Familien-Erhalter, sind in den Monaten Jänner und Februar bei der politischen Behörde einzubringen. Als neuer landsturmpflichtiger Jahrgang sind die im Jahre 1874 geborenen Jünglinge zu verzeichnen; eine Meldepflicht obliegt diesen nicht.

* (Auffindung einer Leiche.) Donnerstag vormittags wurde von den Fischern aus Kresnitzberg nächst Kresnitz vis-à-vis dem Bahnwärterhause eine im vorgeschrittenen Grade der Verwesung befindliche männliche Leiche aufgefunden und aus dem Wasser gezogen. Dieselbe war mit einem langen, anscheinlich schwärzlichen Wollstoffrock und ziemlich hohen Stiefeln bekleidet. Die Leiche war circa 1.78 Meter lang. Die Haut am Kopfe und am Gesichte fehlte, Hände und Füße wie überhaupt der ganze Körper waren von den im Wasser lebenden Thieren angegriffen. Der Verunglückte war anscheinend aus dem Landvolke, etwa 45 Jahre alt und von ziemlich starkem Körperbau. Die Leiche wurde nach Kresnitz überführt und auf dem dortigen Friedhofe beerdigt.

— (Dampstraßenbahn.) Aus Fiume wird unterm Vorgestrigen gemeldet: In der heute abgehaltenen Sitzung des Municipalrathes wurde dem Herrn Baron Oscar v. Bazzarini die Concession zur Erbauung einer Pferdebahn von der Zuccaribrücke bis Kantrida an der ungarischen Grenze erteilt. Die Arbeit muß sogleich in Angriff genommen werden. Baron Bazzarini hat sich verpflichtet, bei der österreichischen Regierung um die Concessions-erteilung behufs Erbauung einer Dampftramway von Kantrida über Bolosca nach Abbazia anzusuchen.

— (Herr Hofrath Baron Hein), der neuernannte Leiter der krainischen Landesregierung, machte vorgestern vormittags dem Statthalter Freiherrn von Rübeck, dem Hofrath Grafen Chorinsky, den Räten der Grazer Statthalterei und anderen hervorragenden Persönlichkeiten seinen Abschiedsbesuch und reiste gestern nach Wien zur Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser. Von Wien wird Herr Hofrath Baron Hein, wie die «Tagespost» meldet, nur auf kurze Zeit nach Graz zurückkehren, um alsbald seinen neuen Posten in Laibach anzutreten.

— (Von unseren Landsleuten in Amerika.) Bezüglich der slovenischen Geistlichen in den Vereinigten Staaten Nordamerikas sind einige Veränderungen zu verzeichnen. Herr A. Plut wurde nach Glencoe, Herr F. Bajec nach Rush City überfetzt; Herr M. Pakiz, welcher erst vor einigen Monaten aus der Laibacher Diocese nach Nordamerika entlassen wurde, wurde zum Cooperator in der Stadtpfarre St. Paul, Minnesota, ernannt.

* (Dämon Brantwein.) Freitag gegen 5 Uhr nachmittags wurde die Leiche des 37 Jahre alten verheirateten Besitzers Johann Urbanek vulgo Slemc von Mittervella vom Burtschen Johann Markun auf dem Heuboden aufgefunden. Urbanek soll übermäßig Brantwein getrunken und sich sodann auf den Heuboden des Markun schlafen begeben haben, woselbst er infolge Herzschlages den Tod gefunden hat.

— (Zur Förderung des Wein-Exports.) Am 20. d. M. wird im Handelsministerium eine Enquête abgehalten werden, welche sich mit der Frage der Exporttarife für Wein beschäftigen soll. An dieser Enquête werden außer den Vertretern der Weinproduction und des Weinhandels die Verwaltungen der hierbei in Betracht kommenden Eisenbahnen, in erster Linie die Südbahn, theilnehmen.

— (Gemeindevwahl in Aich.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Aich im politischen Bezirke Stein wurden gewählt: Sebastian Jarnik in Aich zum Gemeindevorsteher, Franz Videmset in Aich, Lucas Groselj in Cemsenik und Michael Birk in Aich zu Gemeinderäthen.

— (Ein Gensbod.) Freitag wurde im Reviere «Srečko čelo» in der Oberretschitsch bei Tüffer ein Gensbod im Gewichte von 32 Kilogramm vom Jagdgesellschaftler Georg Benedek geschossen. Es ist dies im Bezirke Tüffer seit drei Jahren der dritte Gensbod.

— (Ruhr.) Aus Littai wird uns berichtet, daß auch im dortigen Bezirke die Ruhrkrankheit herrscht und daß dieselbe namentlich in den Ortschaften Tuigerm, Anajnarje, Ravnobardo und Jestroblek epidemisch austritt, woselbst seit 7. d. M. 25 Personen erkrankt und 5 gestorben sind.

— (Vom hiesigen Obergymnasium.) Infolge der Dreitheilung der fünften Classe ist eine neue Bekehrung nothwendig geworden. Es wurde daher der Lehramts-candidat Herr Dr. Franz Kropivnik zum Supplenten bestellt.

— (Inspicierung der Gewerbeschule.) Aus Wien sind vorgestern Prof. Hofrath W. F. Exner und Centralinspector Prof. Beyer in Laibach eingetroffen, um die hiesigen gewerblichen Fachschulen zu inspiciieren.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Kaibacher Zeitung“.

Wien, 16. October. Inbetreffs des Standes der Cholera sind folgende Nachrichten eingelaufen: In Budapest sind von gestern abends bis heute abends 6 Uhr 23 Personen erkrankt und 10 gestorben; in Szegedin ist heute ein choleraverdächtiger Todesfall vorgekommen. In Hamburg sind gestern 10 Personen erkrankt und 3 gestorben; in Krakau-Bodgorce starben 2 Personen. In Wolowicz sowie im ganzen Bezirke Gorlice wurde die Cholera für erloschen erklärt.

Budapest, 16. October. Der äußere Ausschuss der ungarischen Delegation genehmigte einhellig und unverändert den Bericht des Referenten Dr. Max Falk, welcher beantragte, den Voranschlag des Ministeriums des Außern pro 1893 anzunehmen sowie die Anerkennung und das Vertrauen für den Minister des Außern auszudrücken. — Der Heeres-Ausschuss der ungarischen Delegation erledigte das Ordinarium des Heeres-Budgets und begann die Berathung des Extra-Ordinariums. Der Kriegsminister erklärte, er sei unablässig bemüht, für die Mannschaft das Nothmahl zu beschaffen. Die bisher von der ungarischen Waffenfabrik gelieferten 4000 Gewehre haben sich bewährt, und man könne der weiteren Lieferung von 50.000 Gewehren beruhigt entgegensehen. Ob die Fabrik auch aus dem Auslande Lieferungen übernehmen wird, hänge von ihr selbst ab. Der Regierungsvertreter erklärte, weder die 1888er Mannlicher-Gewehre noch die Repetiercarabiner erleiden durch den Gebrauch des rauchlosen Pulvers irgend welche Beschädigung und bedürfen bloß einer geringfügigen Visiränderung. Bei den Feldgeschützen sind die Versuche noch nicht abgeschlossen, doch werden auch hier nur minder wesentliche Aenderungen nöthig sein.

Budapest, 15. October. Im Heeresauschusse der ungarischen Delegation erklärte der Reichs-Kriegsminister v. Bauer unter anderem, daß der Stand der Reserve-Officiere ein sehr befriedigender ist und die Relationen über dieselben sehr günstig lauten. Weiters liege dem Minister sehr die Besserung der Verhältnisse des militär-ärztlichen Corps am Herzen. Das Extra-Ordinarium des Heeres-Budgets wurde angenommen.

Frankfurt, 16. October. Das Kind eines aus Duisburg gekommenen Schiffers starb auf dem Schiffe unter choleraverdächtigen Erscheinungen. Der 15jährige Sohn des Schiffers ist ebenfalls erkrankt und wurde in das Krankenhaus gebracht.

Madrid, 16. October. Der «Imparcial» meldet: Die Königin-Regentin nahm die Einladung des deutschen Kaiserpaars, bei der jüngstgeborenen Tochter als Taufpöthin zu fungieren an.

Madrid, 16. October. Der Polizeipräsident wird heute den Freidenker-Congress schließen lassen. Die an den Verhandlungen theilgenommenen Redner werden gerichtlich verfolgt.

Newyork, 16. October. Eine furchtbare Explosion schlagender Wetter ereignete sich gestern in Shamokin in Pennsylvania. Fünfzehn Bergleute wurden getödtet.

Kunst und Literatur.

— (Schmidters Volks-Advocat und bürgerlicher Rechtsfreund), 10. Auflage, Lieferung 15-18. C. Daberlows Verlag in Wien. Nun der erste und zweite Theil des «Volks-Advocat» beendet ist, sehen wir erst aus dem Inhaltverzeichnis, mit welcher überraschender Reichhaltigkeit das Werk bearbeitet wurde und wie sehr selbes in seiner Gründlichkeit allen Anforderungen unserer Gegenwart entspricht. Dem Genzen schließt sich nun als dritter Theil der «Haus- und Geschäftsbibliothek» an, welcher es jedermann ermöglicht, alle Arten von Schriftstücken elegant und correct zu stilisieren, daher auch dieser Theil für jeden Besitzer des Werkes ganz unentbehrlich sein dürfte. Dieses reichhaltige Gesamtwerk, welches in keinem Hause fehlen sollte, ist in 23 halbmonatlichen Lieferungen à 25 kr. durch jede Buchhandlung zu beziehen. Probehefte stets erhältlich.

Alle in dieser Anbril besprochenen Bücher und Zeitschriften können durch die hiesige Buchhandlung J. G. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Angelommene Fremde.

Am 15. October.

- Hotel Elefant. Westermayer; Prohinnag; Kuttli, Fabrikant; Schulz, Schwab, Swecenik, Rosenbaum u. Grenfeld, Pfl.; Wien. — Diez, Vlozbeamter; Müller, Techniker; v. Geramb, Optm., Triest. — Dr. Pichler f. Frau, Rindberg. — Kitz, noznit, Obertratin. — Cindro, Mediciner, Spalato. — Brandl, Bauunternehmer, u. Kuml, Jngen, Weizelburg. — Oberhierarzt, Ugram. — Kupferschmied, Vient., Jnaim. — Berner, Reij., Graz. — Dufnagel, Forstmeister, Gottschee. — Lentsche, Bozen. — Lauter, Professor, Marburg. — Jng., Prag. — Kraft, Kfm., Crefeld. — Jnzcl, Oberingenieur, Krainburg. — Heidl, Reij, Bregenz. — Schmid, Techniker, Stuttgart. — Marquis Gozani, Bezirkshauptmann, Adelsberg.
- Hotel Stadt Wien. Baron Mantouffel, Gutsbesitzer, Weizelburg. — Frau v. Bestened f. Jrl. v. Best, Schrotenturn. — Popobauer, Kfm., Pilsen. — Mayer, Kfm., Mainz. — Juch, Dr., Brünn. — Ritter von Popuzansk, Inspector, Juch, Dalmatien. — David, Horowitz, Mauthner und Reibitsch, Kaufm., und Telichy, Wien. — Baron Schmiedburg f. Sohn, Ribal und Trevisano, Triest. — Stoces, Langhamer und Matska, Schlan. — Dr. Thoman Eder von Montalmar, Bezirkshauptmann, Gottschee.
- Hotel Südbahnhof. Kliner, Kroy. — Pintar, Laufen. — Spill, St. Gallen. — Petrovici, Saboen. — Mayer und Tomsch, Private, Krainburg. — Fischer, Schneider, Oberlaibach. — Zveyer, Secretär, Belbes.
- Hotel Bairischer Hof. Schwarz, Villach. — Gobina, Pilsitzer, Gasthof Kaiser von Oesterreich, Thalmeiner, Schauspieler, Graz. — Carlo und Clemente Capella, Prezzo. — Bogocin, Pfl., Jger, Bodnart. — Jeglic, Aufcultant, Bolosca. — Stefanic, Lehrer, Stein. — Pustoverh, Commis, Cilli. — Klamert, Evid. -Halt. -Eleve, Wien.

Verstorbene.

- Den 14. October. Felix Ritter v. Szumlanski, Oberinspector der Staatsbahn, 62 J., Franz-Josefsstraße 1, Degeneration der Nieren und Blasen.
- Im Spitale: Den 14. October. Johann Sparenblet, 81 J., 54 J., Lungentuberculose. — Franz Cerar, Dienstmann, 32 J., Nierenentartung. Den 15. October. Maria Juraj, Stadtdame, 75 J., Lungenödem.
- Im Garnisonsspitale. Den 13. October. Franz Cemazar, Corporal, 25 J., Diphtheritis.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 15. October. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 3 Wagen mit Getreide, 5 Wagen mit Heu und Stroh, 12 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mkt.		Mkt.			Mkt.		Mkt.	
	fl.	kr.	fl.	kr.		fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen pr. Hektolit.	6	12	6	88	Butter pr. Kilo	3	—	—	—
Korn	5	23	5	36	Eier pr. Stück	10	—	—	—
Gerste	3	96	3	96	Milch pr. Liter	64	—	—	—
Hafer	2	52	2	73	Rindfleisch pr. Kilo	56	—	—	—
Halbfrucht	—	—	—	—	Kalbfleisch	52	—	—	—
Heiden	5	80	6	27	Schweinefleisch	36	—	—	—
Hirse	4	71	4	78	Schäpffensch	35	—	—	—
Kukuruz	4	50	4	88	Hähdel pr. Stück	17	—	—	—
Erdäpfel 100 Kilo	2	70	—	—	Tauben	2	5	—	—
Linsen pr. Meterctr.	12	—	—	—	Heu pr. M.-Ctr.	187	—	—	—
Erbfen	10	—	—	—	Stroh	5	—	—	—
Hjolen	8	—	—	—	Holz, hartes pr. Klast	7	50	—	—
Rindschmalz Kilo	—	92	—	—	— weiches	5	—	—	—
Schweineschmalz	—	66	—	—	Wein, roth, 100 Lit.	—	—	—	—
Speck, frisch	—	54	—	—	— weißer	—	—	—	—
— geräuchert	—	64	—	—					

Lottoziehung vom 15. October.

Triest:	62	59	1	5	39.
Linz:	36	48	82	90	54.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

October	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Anzahl des Himmele	Wahrscheinlichkeit des Regens
	7 U. Mg.	729.7	14.4	W. schwach	beröfkt	0-00
15.	2 » N.	729.7	18.2	S. schwach	beröfkt	
	9 » N.	730.6	13.3	W. schwach	theilw. heiter	5-90
16.	7 U. Mg.	731.2	8.8	D. schwach	theilw. heiter	
	2 » N.	730.5	16.0	SW. schwach	beröfkt	
	9 » N.	730.7	11.8	windstill		

Den 15. meist beröfkt, schöner Sonnenuntergang, dann ziemlich heiter, abends beröfkt. — Den 16. wechselnde Bewölkung, windig, abends und nachts Regen. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 15. 3° und 12. 2°, beziehungsweise um 3.8° und 0.7° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Course an der Wiener Börse vom 15. October 1892.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock market prices for various categories including Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, Aktien von Transport-Unternehmungen, and Industriellen-Aktien.

Landes-Theater in Laibach. 11. Abom.-Vorst. (Nr. 13) Ungerader Tag Heute Montag, den 17. October Zum zweitenmale: Wilddiebe.

Morgen Dienstag, den 17. October Operette! Der arme Jonathan. Ravnokar izšla je knjiga: (4714) 3-1 Psalmsi preložil Ivan Vesel.

Brockhaus' Conversations-Lexikon. Vierzehnte, vollständig neu bearbeitete Auflage in 16 eleganten Halbfrazenzbänden à fl. 6.— ist seit kurzem im Erscheinen begriffen, und liegen bis jetzt bereits 3 Bände vor.

Möbliertes Zimmer. hochebenerdig ist Maria-Theresienstraße Nr. 7 zu vermieten. (4729) 3-1

Antiquar. Nachstehende Werke billigst zu verkaufen: Brockhaus Conversations-Lexikon. Neueste Auflage, 16 Bände und 1 Band Supplement, orig. gebunden, ganz neu, anstatt fl. 102, nur fl. 75.

Leipziger Illustr. Zeitung. Von der Capstadt ins Land der Maschukulumbé, 2 Bände, elegant gebunden, ganz neu, anstatt fl. 12, nur fl. 8. Stanley. Im dunkelsten Afrika, 2 Bände, elegant gebunden, anstatt fl. 13-20, nur fl. 10.

Wegen Uebersiedlung ist am Auerspergplatz Nr. 3 eine feine altrosa Seidendamast-Garnitur mit schwarzem Holzgestell, Bronze-Verzierungen und Perlmutter-Einlagen, bestehend aus: 1 Sofa, 6 Fauteuils, 1 Salonkasten mit grauer Marmorplatte, 1 grossen und 1 kleinen Salontisch, 2 Blumenvasenständern und 2 Carnissen um 400 fl. zu verkaufen.

(4701) Ebendasselbst sind Pferde, Wagen, Pferdegeschirr und -Decken und andere Stallgeräthe sofort und billig zu verkaufen. (4574) 3-2 St. 6643.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Logateci naznanja, da se je na prošnjo 'Mestne hranilnice ljubljanske v Ljubljani' (po dr. Tavčarji) proti Jožefu Gabrovseku iz Petkovca st. 5 v izterjanje terjatve 800 gold. s. pr. iz plačilnega mandata z dne 30. decembra 1891, st. 27.903, dovolila izvršilna dražba na 5100 gold. cenjenega nepremakljivega posestva vložne št. 3, 2 in 1 zemljiške knjige katastralne občine Petkovec.

Za to izvršitev odrejena sta dva róka, in sicer prvi na dan 10. novembra in drugi na dan 10. decembra 1892. l., vsakikrat ob 11. uri dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem róku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod njo oddalo.

Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči upogledati. C. kr. okrajno sodišče v Logateci dne 30. avgusta 1892. (4630) 3-1 St. 20.454.

Oklic. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je na prošnjo Janeza Hribarja iz Zapotoka proti Mihi Požlepu iz Plešivca v izterjanje terjatve 130 gold. s. pr. z odlokem z dne 13. septembra 1892, st. 20.454, dovolila izvršilna dražba na 1245 gold. cenjenega nepremakljivega posestva vložni st. 695 in 696 zemljiške knjige katastralne občine Nadgorica, sedaj v lasti Pavla Požlepa iz Plešivca. Za to izvršitev odrejena sta dva róka, in sicer prvi na dan 5. novembra in drugi na dan 7. decembra 1892. l., vsakikrat ob 9. uri dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem róku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod njo oddalo.

Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči upogledati. V Ljubljani dne 13. sept. 1892. (4626) 3-2 St. 20.797.

Oklic. Vsled tožbe Jakoba Osredka iz Podsmreke proti Emanuelu Hayne, oziroma njegovim nepoznanim pravnim naslednikom, zaradi pripoznanja lastninske pravice potom priposestovanja gledé zemljišča vložna št. 66 ad Podsmreka de praes. 13. septembra 1892, št. 20.797, se je poslednjemu Anton Rotar iz Podsmreke kuratorjem ad actum postavil, ter se za skrajšano razpravo o tej tožbi določil dan na 28. oktobra 1892. l. ob 9. uri dopoldne pri tem sodišči. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani dne 15. sept. 1892. (4542) 3-2 St. 7312, 7192 in 7194.

Razglas. Na tožbe: 1.) Antona Kranjca iz Bistrice št. 71 proti Jožefu Rudeschu iz Bistrice, oziroma njegovim neznanim dedičem in pravnim naslednikom, radi ugasnenja terjatve 95 gold. c. s. c.; 2.) Jarneja Hervatina iz Trpčan st. 9 proti Valentinu Hervatinu iz Trpčan, oziroma neznanim njegovim dedičem in pravnim naslednikom, zaradi priposestovanja zemljišča vložna št. 25 katastralne občine Trpčane c. s. c. in 3.) Mihe Potepana iz Male Bukovice št. 23 proti Petru Alleschu iz Jelsan, oziroma njegovim neznanim dedičem in pravnim naslednikom, zaradi zastaranja terjatve 43 gold. c. s. c. postavil se je tožencem kurator ad actum v osebi Jožefa Gärtnerja iz Bistrice in za skrajšano razpravo o tožbah določil dan na 2. novembra 1892. l. ob 9. uri dopoldne pri tem sodišči s pristavkom št. 18. sum. pat. C. kr. okrajno sodišče v Ilirski Bistrici dne 13. septembra 1892.

(4525) 3-2 St. 4074. Oklic izvršilne zemljiščne dražbe. C. kr. okrajno sodišče v Škofji Loki naznanja: Na prošnjo Blaža Mlakarja iz Gorénje Rovana st. 2 dovoljuje se izvršilna dražba Matiji Jerebu lastnega, sodno na 5579 gold. 70 kr. cenjenega zemljišča vložna št. 4 katastralne občine Hotavlje v Hotavljah št. 3. Za to se določujeta dva dražbena dneva, in sicer prvi na dan 4. novembra in drugi na dan 6. decembra 1892. l., vsakikrat od 11. do 12. ure dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišče pri prvem róku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem róku pa tudi pod to vrednostjo oddalo. Dražbeni pogoji vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10 % varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljejknjižni izpisek ležé v registraturi na upogled. C. kr. okrajno sodišče v Škofji Loki dne 7. septembra 1892. (4625) 3-2 Nr. 19.680.

Curatels-Verhängung. Vom k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte in Laibach wird bekanntgegeben, daß mit Beschluß des k. k. Landesgerichtes in Laibach vom 20. August 1892, Z. 7575, über Lufas Belfaverh sen. von Utif gemäß § 273 a. b. G. B. wegen Blödsinnes die Curatel verhängt und daß zum Curator desselben Lucas Belfaverh jun. von Utif bestellt wurde. R. k. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach am 22. September 1892. (4461) 3-2 Nr. 7949.

Curatorsbestellung. Den unbekannt wo befindlichen Josef und Apollonia Jager aus Opiunnitz wird zu ihrer Vertretung in der vom Mag. Rechnitzer von Stuhlweissenburg wider sie anhängig gemachten Klage de praes. 23. August 1892, Z. 6977, und Empfangnahme des diesgerichtlichen Grundbuchbescheides vom 5. Juni 1892, Z. 4177, Anton Schelesnikar in Gottschee zum Curator ad actum bestellt. R. k. Bezirksgericht Gottschee am 24. September 1892. (4621) 3-2 St. 6654.

Oklic. Neznano kje bivajoči Heleni Martinič, oziroma njenim pravnim naslednikom, imenoval se je gospod Karol Puppis iz Cérkovske Vasi skrbnikom za čin. C. kr. okrajno sodišče v Logateci dne 28. avgusta 1892.